

millen Jahren. Die Jogheds haben durch Tabakindustrie, vornehmlich Schnupftabakfabrikation, viele Millionen erworben. Das berühmte Gut Wustau hat Graf Arnim vor einigen Jahren für sieben Millionen angekauft.

Am 19. September um Mitternacht ist das Hofbräuhaus in München geschlossen worden! Eine, wenn auch nicht weltberühmte, aber immerhin viele Jahre der Münchener Bevölkerung sehr interessierende und — betrübende Nachricht! Allseitig wurde der Schluss des Auswärtigen im Hofbräuhaus — im Keller dauert bereits noch fort — erst am folgenden Tage erwartet. Eingeweihte freilich wussten, daß der Schluss für den 19. geplant war. Sie fanden sich darum auch Abends zahlreich ein und als um 11 Uhr bekannt wurde, daß das letzte, größte Faß (ca. 100 Liter haltend) zum Anzapfen kommen würde, war es natürlich die angelegentlichste Sorge der Stammgäste, ein Heilerbarm zu sichern. Als nach dem Schluss von Wagner's „Götterdämmerung“ (etwas nach 11 Uhr) sich weitere geschlossene Seelen einfanden, ward noch ein 60-Liter-Faß aufgelegt, dem als „allerletzte“ ein 30-Liter-Fäßchen folgte. Und es war zu allererst ein Verweilen wirklich das „allerletzte“ und damit der Schluss der Commercialion im Hofbräuhaus gekommen. Die Wiedereröffnung hängt von den Remonstrationen ab, welche in den verschiedenen Klammern vorgenommen werden müssen. So wird J. B. der Hauptstrom nicht allein gewahrt, sondern an der Decke mit den Wappen der acht Freie verleben u. s. w. Man rechnet, daß bis zum Ofterfest-Sonntag die Hallen sich wieder öffnen werden.

Der aus Berlin und neuerdings aus Aachen lebende, ausgewiesene Buchhändler Nischen hat vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Erlaubnis erhalten, sich wieder in Aachen niederzulassen. Die von dem Regierungspräsidenten Herrn v. Wedell-Biedorf verfügte Ausweisung des Nischen aus Aachen ist demnach für den 1. d. M. im Reichstage die Sozialdemokraten sich der Affirmationswahl des Herrn v. Wedell zum Präsidenten widersetzen.

Der Leutnant A., welcher vor mehreren Wochen von Bromberg aus über die russische Grenze geritten, von den Grenzsoldaten angehalten und nach Warschau gebracht worden war, ist vor einigen Tagen als völlig genesend, der Heilanstalt in Schwab übergeben worden. A., welcher Divisions-Adjutant war, befand sich schon damals in einem fröhlichen Zustande, weshalb er auch nicht zum Warden mitging, sondern in Bromberg zurückblieb. Den Mitt nach der Grenze hatte er in einer Tour, es waren das 11 Meilen, gemacht, übrigens hatte dieselbe Zivilkoffer an. Seine Auslösung beim Besuche aus der Haft erfolgte durch einen Offizier des 12. Infanterie-Regiments von Warden bei Gnesen, der nach Warschau fuhr und A. rekonvaleszierte.

Die Schichtung und Bearbeitung des Materials der angelegten Unternehmung über die Grenzfrage, womit seit Anfang Januar d. J. fünf Herren betraut sind, wird, wie neuerdings verlautet, kaum viel vor Ende dieses Jahres zum Abschluß kommen. Durch das fortwährende Eingehen neueren Materials ergänzte sich das angelegte Material wieder, so daß der Termin der Fertigstellung immer weiter hinausgeschoben wurde und nunmehr der Abschluß der Arbeiten erst um die eben erwähnte Zeit zu erwarten ist.

Eine seltsame Trauung, die in Nürnberg vollzogen wurde, hatte eine unabweisbare Ähnlichkeit sowohl mit dem Standesamt wie in die Trauungsbücherei. Die Braut nämlich hatte keine Arme; auf dem Standesamt unterzeichnete sie das ihr auf einem Aufschreiben hingelagte Protokoll mit dem rechten Fuße und auch in der Kirche wurde ihr der Trauring auf die eine Hand dieses Fußes gesteckt. Die Braut war die bekannte Hofkammerkammerfrau, welche dem Kaiser sich ihrem „Imperatrix“.

Dem Kaiserlichen Grenadier-Regiment ist durch den Kaiser eine Auszeichnung zu Theil geworden, über welche in dem ganzen Regiment große Freude herrscht. Kaiser Wilhelm hat bestimmt, daß der 10. Grenadier-Regiment, ein Regiment, welches vor ca. 40 Jahren Vorkämpfer für das Regiment komponiert, und welches bisher mit der größten Tapferkeit die Ehrenzeichen der Kaiserlichen Armee erhalten hat, sich an dem 23. September d. J. in der Schlacht bei Tannenberg, speziell beim Parobomarkisch gehalten werden soll. Der Kaiser hat diesen Reichstag nicht in die „Armermarche“ aufnehmen lassen, so daß er auch jedem anderen Regiment zugänglich wäre, sondern obige Verleihung ganz ausschließlich dem 10. Grenadier-Regiment vorbehalten.

Das große Lebnungsgeheimnis, welches während der letzten drei Tage unter Teilnahme des Obersten der Armilität, Generalleutnant von Caprin, als Schlichter der Streitigkeiten der Truppen von Tannenberg bis Wien ausgeführt hatte und am 23. Vormittag mit einer Flanierparade vor dem Kaiser aufgeführt wurde, ist nach dem Ausbruch der Obersten der Armilität verlegt in Neufahrwasser das Geheimnis und begab sich nach Danzig.

Koloniale. Wie aus Sanibar vom 23. d. gemeldet wird, befand sich nach den letzten dort eingegangenen Nachrichten der Afrikanische Junker in Matana, südlich des Victoria-Nyanza, und beabsichtigte nach Sanibar weiterzuziehen.

Österreich. Am 1. d. M. um 10 Uhr, eröffnete die Gemeinde Freiberg in Wäiden ohne jede Bewilligung Sonnabend ein ezechisches Gmnasium. In der Sitzung des Landesschulrathes wurde jedoch ein Antrag des Unterrichtsamtes Dr. v. Gauslich verworfen, wonach dieses Gmnasium überhaupt nicht bewilligt wird und gleichzeitig angedeutet, dasselbe durch die Bezirkshauptmannschaft sofort zu schließen. Die Gedenkbücher ergeben sich deshalb in wünschenswerthen Umständen gegen Gauslich und drohen mit Interventionen. Die ezechische Bürgerkategorie zu Wäiden wurde geschlossen. — Trotz kolossaler Anstrengungen und Anstrengungen seitens der Brüner Gesehen für den Besuch der ezechischen Schulen brachten es dieselben in sämtlichen Volksschulen Brünns bloß auf ca. 1700 Kinder, während die eben geschlossenen Einschreibungen an den deutschen Volksschulen mehr als 9000 Kinder, also mehr als das Zehnfache, ausweisen.

Die Entfaltung des Tegetthof-Denkmal (1866 Sieger bei Lissa über die italienische Flotte) wurde in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzenpaars, der Erzherzöge, Minister u. s. f. in feierlicher Weise vollzogen. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Vizeadmirals Sternes mit dem Dank an Alle, die um das Zustandekommen des Denkmal sich verdient gemacht und mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der Name Tegetthof's auch künftig zu Thaten hoher Hingebung an das Vaterland begeistern werde.

Joseph Bircher, der führende Vertreter des Stephanistenbundes, wurde beim Kaiser gelegentlich der allgemeinen Audienz in der Hofburg ebenfalls vorgelassen, um sich für das kaiserliche Geschenk zu bedanken. Bircher hatte durch den Kaiser-Präsidenten im Namen des Kaisers eine goldene Uhr und Kette erhalten.

Der Bürgermeister von Summerring bei Wien, Alois Reichl, ein hochbetragter Mann, wurde Abends 6 Uhr auf dem Boden seines Hauses erhängt aufgefunden. Den Erhebungen zufolge mußte der Selbstmord bereits am Tage zuvor ausgeführt worden sein. Das Motiv ist räthselhaft über das vor einigen Tagen erfolgte Verschwinden seines Weibes Moritz Widdalm, Oberst der Svezereimantzen-Juma A. Reichl's Weibe, der mit Hinterlassung von Schulden in der Höhe über 100,000 Gulden durchging, auf Reichl's Namen halbes Wechsel in der Höhe von 38,000 Gulden in Circulation setzte und auch mehrere Personen mit größeren Beträgen betwängelte.

Der dreitägige Sensationsprozess gegen die beiden vielgenannten Wiener Juden Heller und Grünberger, welche jahrelang Mitschuldige von der Dienstzeit freigezwungen hatten, ist jetzt zu Ende. Nach mehrwöchiger Verhandlung der Geschworenen wurde das Verdict gefällt und Heller einstimmig, Grünberger mit neun gegen drei Stimmen des Verdictes schuldig erkannt. Der Gerichtshof verurtheilte Heller zu lebenslänglicher, Grünberger zu zweijähriger schweren Kerker.

Choleraepidemie. In Triest 4 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Venedig 36 Erkrankungen, 3 Todesfälle, sowie 16 Todesfälle früher Erkrankter, in Fiume 3 Erkrankungen. Am 21. d. M. kamen in Rom 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Neapel 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Ungarn. Die Stadt Többecke steht in Flammen; 120 Häuser sind abgebrannt viele Personen, insbesondere Kinder, umgekommen. Abg. Hofonczy, der an der Rettungsarbeit theilnahm, wurde verwundet. Ein herrschender Orkan bedroht die Stadt mit völliger Vernichtung.

In Budapest fand zwischen dem Oberhaupt des Santer-Comitales, Baron Ladislaus Wasthewy, und Geyo Szabodgyi einer Zeitungsredakteur wegen ein Ehebündel statt. Baron Wasthewy erhielt einen schweren Schlag über's Gesicht. Die Wunde ist des großen Hinterlages wegen eine gefährliche.

Frankreich. Boris. Eine wichtige Bestellung auf Reperiturgewebe ist in der Waffenfabrik von Tulle gemacht worden. Gleichzeitig wurde die Erlaubnis erteilt, diese Waffe auch für den Privatverkauf anzusetzen, doch dürfen erst Bestellungen angenommen werden, nachdem die militärischen Lieferungen beendet sind. — Der deutsche Vorkämpfer Graf Wilhelm von Helldorf wird sich nach dem „Pigoro“ nächstens mit der Gräfin Mathilde Wladimirovna, Nichte des Fürsten Wladimirovna, vermählen. — In gewissen Kreisen wird die

Verlobung des Herzogs von Oporto, des jüngeren Bruders des Kronprinzen von Portugal, mit der Prinzessin Clementine von Belgien, Schwester der kaiserlichen Kronprinzessin, gemeldet — Der bekannte Astrologe Ade de Rio veröffentlicht im „Pigoro“ anlässlich der Sonnenfinsternis vom 29. August 1887 Prophezeiungen. Derselben zufolge sollen vom 29. August 1888 bis zum 18. August 1887 folgende Ereignisse bevorstehen: Tod von zwei Soveränen und eines Königssohnes. Schwere Krankheit und Tod eines europäischen Kaisers und eines afrikanischen Königs. Tod einer Königin in Europa, Sturz und Abnahme eines Regierungsobershauptes. Seerrieg zwischen Frankreich und einer Großmacht, der mit dem Siege Frankreichs endet. Große Hitze und Kälte, wodurch die Saaten verderben und die Thiere getödtet werden. Tod eines berühmten Neuronaten, Erdbeben in Südfrankreich, große Epidemie u. s. w. Es folgt noch eine ganze Reihe von Prophezeiungen, die eine düstere als die andere. Der Ade de Rio ist offenbar einige Jahrhunderte zu spät geboren worden; bei einigen seiner Prophezeiungen ist wohl auch der Wunsch der Vater des Gedankens. — Die Unruhen in Madrid, über deren Einzelheiten zu berichten die Censur streng verbietet, sieht man hier nur als das Werk des ehrsüchtigen Generals Villacampa an. Er war der einzige General, der Borjilla blind ergriffen. Seit 1874 konspirirt er ohne Unterlaß. Früher Generalregiment, wollte er Alfonso XII. nicht anerkennen und hielt sich stets in der Opposition. Er ist jetzt 60 Jahre alt; bei den Kämpfen um Valencia zeichnete er sich aus und vertreibt die andalusischen Banditen vollständig. Man glaubt hier, daß die Verabigung Spaniens nur eine propädeutische ist und neue Revolutionen bevorsteht, da in Paris und Südfrankreich ununterbrochen agitiert wird. — Die Budgetkommission hat den Bericht Thomons über das Budget des Ministeriums des Aeußeren genehmigt. Das Budget beträgt 44,082,000 Francs, die Kredite des letzten Jahres beliefen sich auf 14,236,000 Francs, so daß man also eine Zunahme von 29,846,000 Francs zu konstatieren hat. Derselbe kommt von den für Tonting bewilligten 30 Mill., die im gemöhnlichen Budget vorgezogen waren. Es sind für 236,000 Francs Etrapanne gemacht worden; unter denselben befindet sich eine bisherige Geldbewilligung von 10,000 Francs an die Familie von Ab-del-Kader. Die Budgetkommission hatte auch vorgeschlagen, 160,000 Francs von den Gehältern der Geandten zu streichen. Dieser Punkt wurde aber dahin geregelt, daß die Geandten nur die Hälfte ihrer bisherigen Gehälter beziehen, die andere aber einen Theil als Repräsentationsgelder empfangen. Für Madagaskar hat die Kommission einen neuen Kredit von 205,500 Francs und für Tunis einen solchen für 349,000 Francs genehmigt. 136,500 Francs bleiben für die Geandtschaft am Vatican reserviert. — General Boulanger hat den 45 Offizieren der letzten Mission ein Banquet gegeben, wobei der Kriegsminister eine Rede hielt, in der er sagte, daß er kein besseres Zeichen seiner Sympathie geben könnte, als den Namen der Franzosen der Republik zu bringen und daß er sie bitte, gleichzeitig auf das Wohl dieser Soveräne und des Präsidenten Grevy zu trinken. Nach dem Essen überreichte Boulanger den feuernden Offizieren das Kreuz der Ehrenlegion. Zu Kommandeuren wurden ernannt die Generale v. Heiman (Oesterreich) und Budistenu (Rumanien), zu Offizieren u. A. Oberst v. Vougrevski (Rußland). — Freinet hat in einer Unterredung erklärt, daß seine Politik eine Liquidationspolitik sei, welche die Einigkeit aller republikanischen Kräfte erheischt. Bald werde aber die Zeit kommen, wo das Kabinett seine eigene Politik verfolgen könne und dann würde sich die finanzielle Lage bedeutend bessern und die jetzt darniederliegende Industrie gehoben werden. Die Weltausstellung von 1889 sei in Aussicht genommen, um der ganzen Nation den guten Willen der Republik zu beweisen und auch dem Auslande zu zeigen, daß man eine Politik des Friedens und der Arbeit verfolge. — Gelegentlich des Patronates in St. Germe-de-Maglores wurde ein Streik abgehalten, bei dem zwei Unfälle zu beklagen waren. Raum war der siebente Sturz in die Arena gebrungen, als das vom Schreien der Menge während gemachte Thier sich auf einen gewissen Denis Ribiere stürzte, den es heftig am Bein verwundete. Die Wunde war mehrere Centimeter tief. Eine Frau, Namens Marie aus Nonville, fiel infolge dieses Anblicks in Ohnmacht, aber so unglücklich, daß ihr Gesicht zwischen die Räder des Wagens kam; in dem sie gestanden hatte. Die Pferde zogen an und schleiften die unglückliche Frau eine Strecke, so daß sie lebensgefährlich verwundet wurde. — Wie eine Mailänder Zeitung meldet, hat ein Komitee von Herren in Paris Mr. Succi 100,000 Francs geboten, wenn er sich bereit erklärt, in einem Barier Hospital 40 Tage zu wohnen. Succi soll die Zulassung seines Viqueurs angeben und das Experiment mit noch zwei anderen Individuen machen.

Italien. Der Deputirtenorden faulte in Rom das „Hotel Europa“ um 1 1/2 Millionen, das „Hotel de Londres“ und das „Hotel de Russie“ um 3 Millionen Lire an.

Am 23. September ging auf dem Dampfer „Archimedes“ von Neapel aus eine von der dortigen afrikanischen Gesellschaft ausgeleitete wissenschaftlich-kommerzielle Expedition nach Abyssinien unter Anführung des Grafen Salimbene und Saborouy ab. Um den abiolut friedlichen Charakter der Expedition zu betonen, wurde dem Oberleitnant Marquis Venozio die Theilnahme verweigert. Eine furchtbare Bluthat erhält die Stadt Venedig in Aufregung. Der ehemalige Capitän Antonio Noletti, der seine 27jährige Frau, von der er getrennt lebte, im Verdacht hatte, mit seinem Geistesnachfolger, Angelo Bedrocco, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, ein Verbrechen zu unterhalten, stürzte in das in Via degli Schiavoni gelegene Café, wo Bedrocco und seine Frau weilten, tödtete Erstere durch 6 Messerstiche und verwundete die Frau, welcher er den Unterleib aufschlitzte, tödtlich. Der Mörder wurde von den Anwesenden nur mit Mühe am Selbstmord verhindert.

Spanien. Die Revolte ist vollständig unterdrückt; die letzten verbliebenen Truppen sind mit den letzten Gebliebenen nach Madrid zurückgeführt. Die letzte Bande der Rebellen ergab sich erst nach einem heftigen Kampfe, in welchem zwei Sergeanten getödtet wurden. Das Kriegsgericht ist gleich am Dienstag in Thätigkeit getreten und arbeitet sehr rasch; schon am Donnerstag sollten die Urtheile vollstreckt werden. Man glaubt, daß nur die Anführer unter den Soldaten bis zum Sergeantengrade erschossen, die Korporale und Gemeinen in die Strafbatallione nach Africa geschickt werden; die Civilisten werden den gewöhnlichen Gesetzen zur Aburtheilung überlassen.

Holland. Die Appell-Instanz in Haag hat das Urtheil des Haager Gerichts bestätigt, durch welches der Sozialist Domela Nieuwenhuis wegen Beleidigung des Königs, begangen in dem Worte „Recht voor Allen“, zu einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

England. Der „Standard“, das Blatt des Ministers Beaconsfield, wendet sich gegen die Aufforderung der Nord. Adg. Stg., daß England doch selbst in Ausgaren gegen Rußland auftreten möge, statt anderen Mächten diese Aufgabe zu überlassen. Der „Standard“ bemerkt dazu, daß England zu einem letzten, die russische Politik auf der Balkanhalbinsel zurückweisenden Vorgehen aus der bloß platonischen Meinung; wenn England sich erst zur nochmaligen Vertheidigung der Türkei entschließen, werde es nicht ohne mächtige Unterstützung bleiben, keine Grundlage finde. Darum lasse sich keine unwiderliche Aktion begründen. Wenn man auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland hinwiese, dürfte man auch die Thatsache nicht übersehen, daß England an Indien denken müsse und nicht Schlachten auf dem europäischen Festlande schlagen könne, während Wien die Aufmerksamkeit in Anspruch nähme. Angesichts der russischen und französischen Veruche, in Konstantinopel den Einfluß Englands zu untergraben, werde das europäische Konzert zu einem Scheitern. England könne unter diesen Umständen nur Geduld üben und eine bessere Lage der Dinge abwarten. England bedürfe seiner Bundesgenossen, so angenehm es ihm auch wäre, mit irgend einer Macht zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes zusammenzuwirken. Das englische Reich sei thatsächlich unüberwindbar gegen jeden Angriff, welcher gegen dasselbe im Schilde geführt werden dürfte. Deshalb werde England sich auch nicht durch diplomatische Schritte aus seiner Bahn verdrängen lassen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Jddesleigh, wohnte in dem Beaconsfield-Club der Entfaltung des Bildes Beaconsfield's bei und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er die Anwesenden zu der von der konservativen Partei beklagten Festigkeit beglückwünschte und hervorhob, obwohl noch viele Schwierigkeiten zu bekämpfen seien, so glaube er doch, daß die Lage des Reichs im Allgemeinen als eine stabile bezeichnet werden könne und man eine glückliche Ueberwindung aller Schwierigkeiten mit vollem Vertrauen erwarten dürfe.

London. Rubar Balcha hat den Marquis of Salisbury besucht, der nachdem eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt hatte. Der Premierminister hat nun beschlossen, sich nach dem Kontinent zu begeben, am feinsten unterbrochen Kur in Koblenz fortzusetzen. Gladstone hat gleichfalls London verlassen und ist nach Havereen abgereist. — In politischen Kreisen beunruhigt man sich sehr über die eifrigen Kriegsvorbereitungen der

Türkei. 20,000 Mann Infanterie und Kavallerie sollen in Dedea-gatch gelandet sein und sich von dort über Adrianopel nach der rumelischen Grenze begeben. Man findet, daß dies höchst mit den friedlichen Beziehungen der Völkere übereinstimmt und auch im Widerspruch steht zu der Meinung der Central-Mächte, nach welcher die Türkei und Rußland gewonnen sein sollen, das Bündnis von 1827 zu erneuern. — Aus Konstantinopel kommen beruhigende Nachrichten, indem die Grenzabtheilungskommission zu den Verhandlungen in den besten Beziehungen steht und den Engländern viele Ehren zu Theil geworden sind. Die beiden Kommissionen, die russische und die englische, trennten sich in herzlichster Weise. Doch was will das gute Einverständnis von Offizieren lagern, wenn der Grundton der Regierungsbeziehungen kein harmonischer ist? — Aus Konstantinopel werden unausgesehlt Unruhen berichtet. Es vergeht kein Tag, wo man nicht irgend einer Falschheit eines Eingeborenen gegenüber den Engländern auf die Spur läme und man geht durchaus nicht irre, wenn man den Grund dieser Reiztheit in dem russischen Einfluß sucht. — Der König von Portugal hat London verlassen und sich nach Plymouth begeben, von wo aus er die Reise nach seiner Gemahlin antreten wird. — Augenblicklich wird in London der Gesundheitskongress abgehalten, dem auch der Prinz von Wales beiwohnt. In York ist gleichzeitig die Gesundheitsausstellung eröffnet; zu deutlichen Gelehrten ist u. A. Dr. Birchow anwesend.

Irland. Am Donnerstag kam es in Portumna (Grafschaft Galway) zu Aufrührungen. Die Polizei, welche gegen die Aufrührer einschritt, wurde von dem Pöbel, der die Verhafteten zu befreien suchte, mit Steinen beworfen und mußte von ihren Stücken Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Türkei. Der Sultan empfangt in Konstantinopel den Herzog von Edinburgh und den Prinzen Georg, den Sohn des Prinzen von Wales, in feierlicher Audienz, welche fast eine Stunde dauerte. Der Sultan verließ dem Herzog von Edinburgh den Stern zum Osmanischen-Orden mit Brillanten und dem Prinzen Georg das Großkreuz des Osmanischen-Ordens.

Feuilleton.

† In der heutigen Aufführung der Marbacher'schen Oper „Der Tempel und die Jüdin“ sind zwei große Rollen neu besetzt: Bois-Guilbert, der Tempel, durch Herrn Scheidemann, und der Großmeister de Beumanoir durch Herrn Langstein.

† Für nächsten Montag ist das hier seit längerer Zeit nicht gegebene Römerdrama „Julius Cäsar“ von Shakespeare nur das Repertoir des Altstädter Hoftheaters geriebt und wird hoffentlich lebhaftes Theilnahme des Publikums finden.

† Im Residenztheater wird heute, Sonnabend, die lustige Posse „Auf eigenen Füßen“ von Kohl und Witten, Musik von Conradi, gegeben. Am Sonntag Abend gelangt der „Bismarckbaron“ mit Hr. Paula Wöde als Stoff zur Aufführung.

† Besizer in der Kreuzkirche, heute 2 Uhr: 1) Einleitung und Hage für Orgel (C-dur) von G. Weckel. 2) „Miserere“ (1683-1755) einer der größten Kirchenkomponisten und zugleich einer der bedeutendsten Tonlehrer, die je gelebt haben. 3) „Teufel“ geistliches Lied für Alt und Orgelbegleitung von Joad. 4) „Festungen“ von Hr. Adele Lindau. 5) Psalm I (op. 40) von C. Wernann.

† In der hiesigen Pädagogischen Musikschule (Strußstraße 15) findet heute Nachmittag 5 Uhr ein Schüler-Vorpiel (Violone und Klavier) statt.

† Eine sehr betrieblende Kunde geht uns zu: Herr Kammermusik-Oskar Franz ist seinem Vornamtag 8 Uhr nach kurzer Krankheit (typhöses Fieber) verstorben. Ein sehr begabter, vorzüglicher Künstler ist der Kgl. Kapelle durch den Tod entrissen. Seine Weisheit auf dem Waldhorn, fand überall, am meisten unter den Kennern, vollste Anerkennung. Namentlich in letzter Zeit erwarb er bei den Abteilungen-Aufführungen mit dem ausgezeichneten Vortrag auf dem Siegfried-Horn oft Bewunderung. Ihm ist sein köstliches Signal verfallen. Die Mitglieder der königlichen Kapelle schätzten ihn als einen überaus liebenswürdigen Kollegen, stets gefällig, freundlich und voll Humor. Viele Freunde beklagen nun seinen frühzeitigen Tod. Von seinem künstlerischen Streben gab er auch als Detouragegeber seiner als musterhaft anerkannten „Schule für Waldhorn“ beste Beweise. Glücklich in Allem, hat er sich stets die Förderung der Musik, speziell der Waldhornisten, angelegen sein lassen. Ihm wurde in Anerkennung seiner Thätigkeit der Albrechtsorden verliehen.

† Frau Marcella Sembrich reist heute Nachmittag nach Baden-Baden ab, wo sie am 2. Oktober in dem großen Konzerte vor Kaiser Wilhelm'schen wird.

† Der dritte Abtheilungsering-Cyklus ist mit der „Götterdämmerung“ am Donnerstag vor vollem Hause und wieder mit glänzendem Erfolg abgeschlossen worden. Das dirigirte Publikum diesmal zeigte sich auch der erste Rang vollbesetzt! Spende der Pünktlichkeit begeisterten Dank nach jedem Akt, zumal am Schluß. Besonders wurde die wunderbarliche Bräunhilde Jcl. Walten durch Beifall, Vorbezüge u. s. ausgezeichnet.

† Frau Hofoperängerin Sachi-Hofmeister in Berlin sollte in der neuen Oper „Donna Diana“, deren Aufführung baldig stattfinden wird, die Titelpartie singen, weigerte sich aber, weil sie nicht verpflichtet sei, sonstige Partien in komischen Opern zu übernehmen. Man ist „Donna Diana“ zwar als komische Oper bestellt, allein die Hauptpartie ist keine komische. Das scheint der Sängerin nicht einzuleuchten und sie appellirte deshalb an das Castellgericht des Bühnenvereins, wohl vergeblich! Mit Recht besteht die Generalintendantin darauf, daß Frau Sachi-Hofmeister die ihrer Stimme angepaßte Rolle singen muß, und ist nicht geneigt, auf den Appell an das Castellgericht einzugehen. Dürftig ist auch der Grund der Weigerung komisch. Wogin sollte es führen, wenn die mit unerhört hohen Sagen besetzten Künstlerinnen nur die ihnen erwünschten Effectrollen übernehmen, dagegen alles Unangenehme oder weniger Dankbare abweisen wollten? Leider werden ja die Primadonnen immer eieriger. Wie anders war es früher! Fast jede erste Sängerin einer großen Opernbühne beherrschte die verschiedenartigsten Gebiete. Hier vertrat z. B. Frau Wüde-Mey fast jedes Genre, sang die Armba ebensovortrefflich wie Frau Huth Roma ebenso wie die musterhaften Soubrettenpartien in komischen Opern. Heute singen die Wagner-Sängerinnen fast nur Wagner.

† In Karlsbad ist der jetzt zur Kur dort weilende berühmte Sänger Theodor Bachel erstlich verstorben.

† Eine Hochschule für Schauspiel und Vortragkunst wird in Berlin von Herrn Vahl, dem Repräsentanten der F. Weber'schen Theater-Agentur, gemeinsam mit den namhaftesten Berliner Künstlern, den Herren König, Hellmuth-Voam, Dr. Fohl und Reichel, in's Leben gerufen und soll bereits am 16. October, d. B. eröffnet werden. Ob eine solche Hochschule welche hervorragende Künstler und Künstlerinnen für die deutsche Bühne auszubilden wird, bleibt abzuwarten. Bis jetzt brachten es die meisten Schauspielers-Treibhäuser nicht gerade zu glänzenden Ergebnissen. Jedenfalls muß man wünschen, daß die „Vortragskunst“, d. h. eine edlere Deklamation, möglichst gefördert werde, denn durch die Vorsele für Realismus ist eine heillose Verwilderung der Sprache auf vielen Bühnen entstanden.

† Am 13. Okt. kommt die neue komische Oper: „Auf hohen Befehl“ von Carl Reincke auf dem Stadttheater zu Hamburg erstmalig zur Aufführung. Einige Zeit später wird das Werk, wie schon erwähnt, auch hier aufgeführt.

† Der energische Pariser Kapellmeister Lamoureux, welcher das dortige Opern-Orchester vom 15. April bis 1. Juni 1887 geleitet, wird den „Lohengrin“ bereits 10 Mal zur Aufführung bringen. Schon Mitte Januar denkt er mit den Webern anzufangen, um das Werk in einer Vollkommenheit herauszubringen, wie sie selbst in Deutschland bisher noch nicht erreicht wurde (?). Jede Solopartie wird doppelt besetzt. Der Chor soll mit größter Sorgfalt ausgeübt (im Ganzen 80 Mitglieder) und einstudirt werden; das Orchester wird aus 90 gediegenen Musikern bestehen.

† A. Ernst'sche Kunstausstellung. Unter den neuen Entdeckungen, welche gegenwärtig die Ausstellung dieser Kunstausstellung zeigen, befindet sich einer jener „Studienköpfe“ von Franz August Knabach, dem an Blotz's Stelle neuernannten Direktor der Kunstakademie in München, welche das Geizhals aller Kunstfreunde erregen. Das liebliche Frauenbild ist in Del auf Pergament nicht gemalt sondern bingebaut. Man kann die Mittel, d. h. die Technik, mit der die zauberhafte Wirkung hervorgerufen ist, nicht erkennen. Die Leichtigkeit und Zartheit der Behandlung läßt nicht auf mühevollen Arbeit schließen und dennoch sieht man einer Vollkommenheit der Zeichnung und der Modellirung und einer Formgemäßheit der Auffassung gegenüber, die nur durch den angelegentlichsten Blick zu erzielen ist. Die Art der Darstellung einer solchen Frauenähnlichkeit erinnert lebhaft an Winkelhofs's schöne und seine Tamenportraits. Wir empfehlen, ganz besonders dieses Bildes halber, den Besuch der sonst noch reich besetzten Ausstellung.

Presse-Verlagsgesellschaft.
Nr. 268. Seite 3. Sonnabend, 25. Sept. 1886.